"Dass wir heute wieder in Beirut oder Damaskus landen ist klar [...]

Autor(en): **Haitzinger, Horst**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **96 (1970)**

Heft 37

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

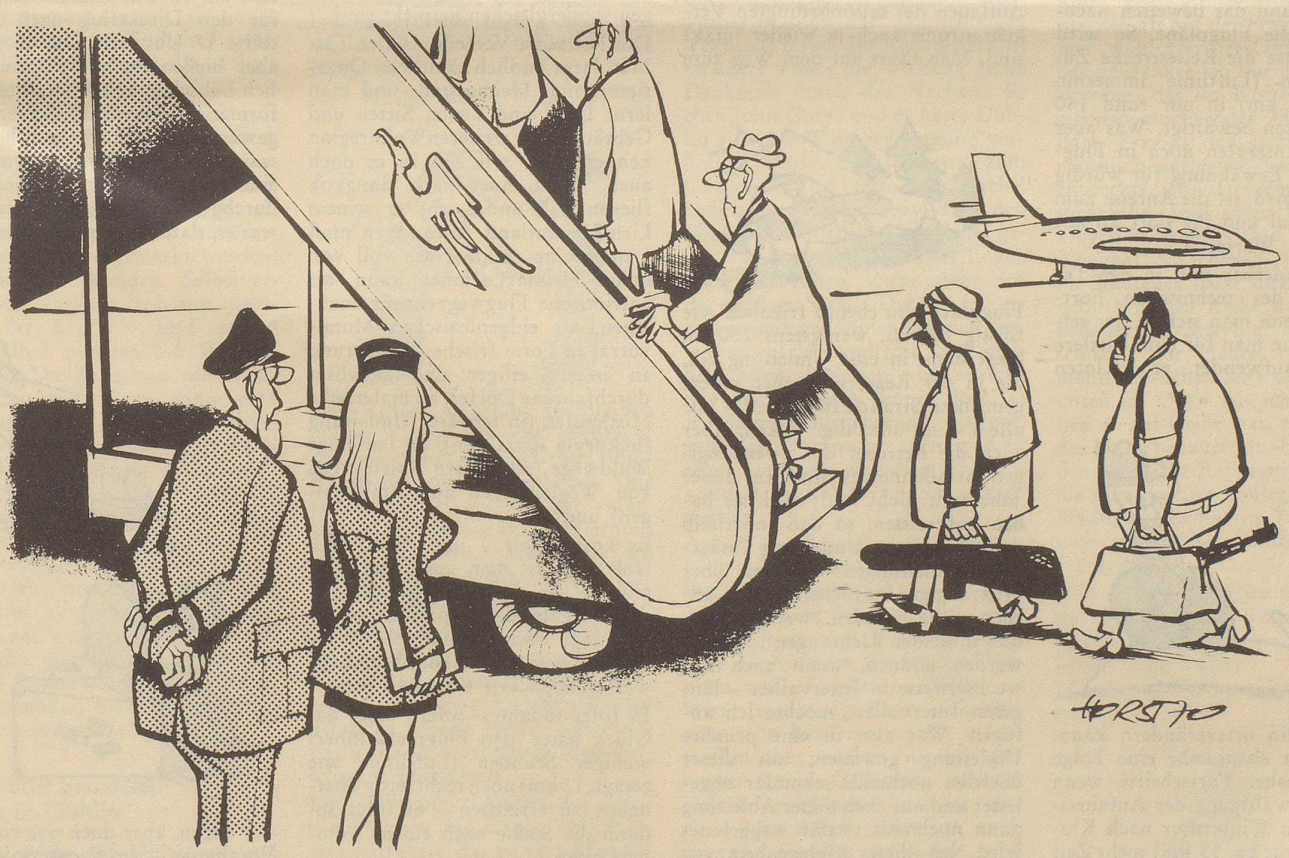
http://www.e-periodica.ch

Das Gefühl der Ohnmacht ist schmerzlich. Aber sind wir, ist die Welt ohnmächtig?

Wenn wir einsehen, daß wir in einem Kriegszustand stehen, dann muß die Welt sich auch so verhalten. Das könnte heißen: Die Beziehungen mit arabischen Staaten sind abzubrechen; die arabischen Länder sind wirtschaftlich zu boykottieren; die Welt versagt ihnen jede Unterstützung. Denn die Guerillas können weltweit nur operieren, weil jene Länder sie unterstützen oder doch nicht in dem Maße daran hindern, wie es möglich wäre. Oder: Da schon die rechtmäßige Inhaftierung eines Luftpiraten durch einen Rechtsstaat letzteren der Gefahr aussetzt, erpreßt zu werden, könnte sich die Welt unter dem Druck der Verhältnisse gezwungen sehen, in Fällen von Luftpiraterie die Schuldigen, die sich ja auf einen existenten Kriegszustand berufen, auch nach Kriegs- oder Notstandsrecht zu behandeln: Nach der Festnahme eines (potentiellen) Luftpiraten standrechtliches Schnellverfahren mit sofortiger Hinrichtung. Damit wäre jedem erpresserischen Tauschhandel die Voraussetzung entzogen. Das klingt brutal, unmenschlich. Aber vielleicht wäre eine so geartete *Drohung* die Sprache, die allein noch verstanden würde von jenen, welche diesen brutalen, unmenschlichen Krieg begonnen haben. Schließlich sind *wir* die Angegriffenen!

Es herrscht heute ein Kriegszustand. Aber es ist der Zustand eines *Welt*krieges. Weil gemeinsames Handeln *aller* angegriffenen Länder der *Welt* nötig ist, um diesem Erpressertum und damit der Rechtsverluderung Einhalt zu gebieten.

Bruno Knobel



«Daß wir heute wieder in Beirut oder Damaskus landen ist klar, aber eine Untersuchung aller Araber würden diese empfindsamen Leute halt als Taktlosigkeit übelnehmen!»